

# **Jahresbericht der Fachhochschule Vorarlberg über die Studienjahre 2011/12 und 2012/13**

Stand: Mai 2014

**FH VORARLBERG**

Dr. Heidrun Schöch  
Qualitätsmanagement  
Hochschulstraße 1  
6850 Dornbirn

Inhaltliche und formale Grundlage des nachfolgenden Berichts ist die FH-Jahresberichtsverordnung beschlossen in der 14. Sitzung des Board der AQ (Agentur für Qualitätssicherung und Akkreditierung) Austria am 14.6.2013 aufgrund des § 23 Abs 3 des Fachhochschul-Studiengesetzes (FHStG), BGBl I Nr. 340/1993.

## Inhaltsverzeichnis

	Seite
<b>1 Aktuelle Entwicklungen an der Fachhochschule Vorarlberg .....</b>	<b>6</b>
1.1 Entwicklungskonzept der Fachhochschule Vorarlberg .....	6
1.2 Studien und Lehre .....	7
1.2.1 Anzahl der Bewerberinnen und Bewerber .....	7
1.2.2 Anzahl der Studierenden.....	7
1.2.3 Anzahl der Absolventinnen und Absolventen .....	8
1.2.4 Anzahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im akademischen Bereich .....	10
1.3 Angewandte Forschung und Entwicklung.....	11
1.3.1 Ziele der F&E an der Fachhochschule Vorarlberg.....	11
1.3.2 Organisatorische Verankerung der F&E an der Fachhochschule Vorarlberg .....	11
1.3.3 Anzahl der Forschungsprojekte .....	12
1.4 Finanzierung und Ressourcen .....	12
1.5 Nationale und internationale Kooperationen.....	13
1.5.1 Internationale Kooperationen im Bereich der Lehre .....	13
1.5.1.1 Anzahl der Partnerhochschulen.....	13
1.5.1.2 Studierendenmobilität in den Vollzeit-Studiengängen .....	14
1.5.1.3 Studierendenmobilität in den berufsbegleitenden Studiengängen .....	15
1.5.1.4 Dozentinnen-, Dozenten- und Staffmobilität .....	15
1.5.1.5 Spezielle Kooperationen und Auszeichnungen .....	16
1.5.2 Internationale Kooperationen im Bereich der Forschung .....	16
1.6 Qualitätsmanagementsystem .....	16
1.6.1 Instrumente der Qualitätssicherung .....	17
1.6.2 Implementierung der Ergebnisse von Qualitätssicherungsmaßnahmen .....	18
<b>2 Aktuelle Änderungen an der Fachhochschule Vorarlberg .....</b>	<b>20</b>
2.1 Ziele und Profil der Institution .....	20
2.2 Entwicklungsplan .....	20
2.3 Die Organisationsstruktur der Fachhochschule Vorarlberg .....	21
2.3.1 Änderungen in der Aufbauorganisation .....	21
2.3.2 Einrichtung von Kollegien und Ausschüssen .....	21
2.3.3 Vorgenommene Satzungsänderungen .....	22
2.4 Studiengänge .....	23
2.4.1 Zugangsvoraussetzungen sowie Aufnahmeverfahren.....	23
2.4.1.1 Änderungen in den Zugangsvoraussetzungen .....	23
2.4.1.2 Änderungen in den Bewerbungsgruppen .....	23
2.4.1.3 Strukturelle Änderungen im Aufnahmeverfahren.....	23
2.4.2 Änderungen in den Studienplänen.....	23
2.4.3 Änderungen in der Prüfungsordnung.....	24
2.4.4 Änderungen des Lehr- und Forschungspersonal .....	25
2.4.4.1 Personelle Änderungen von Studiengangsleitungen.....	25
2.4.4.2 Änderungen in der personellen Zusammensetzung des Entwicklungsteams .....	26
2.4.5 Finanzierung .....	26

## Tabellenverzeichnis

	Seite
Tabelle 1: Angebot an Bachelor- und Masterstudiengängen an der FHV in den Studienjahren 2011/12 sowie 2012/13.....	7
Tabelle 2: Anzahl der Studierenden .....	8
Tabelle 3: Anzahl der Studierenden in den Bachelorstudiengängen .....	8
Tabelle 4: Anzahl der Studierenden in den Masterstudiengängen.....	8
Tabelle 5: Anzahl der Absolventinnen und Absolventen .....	9
Tabelle 6: Anzahl der Absolventinnen und Absolventen in den Diplomstudiengängen .....	9
Tabelle 7: Anzahl der Absolventinnen und Absolventen in den Bachelorstudiengängen .....	9
Tabelle 8: Anzahl der Absolventinnen und Absolventen in den Masterstudiengängen .....	10
Tabelle 9: Anzahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im akademischen Bereich (Angabe in VZÄ)	10
Tabelle 10: Anteil der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im akademischen Bereich nach Geschlecht..	11
Tabelle 11: Anzahl laufende und abgeschlossene Forschungsprojekte.....	12
Tabelle 12: Anzahl Partnerhochschulen nach Kontinente .....	14
Tabelle 13: Anteil Outgoing Studierende nach Studiengang .....	14
Tabelle 14: Anzahl Incomings und Outgoings.....	15
Tabelle 15: Anzahl der Dozentinnen-, Dozenten- und Staffmobilität .....	16
Tabelle 16: Studiengangsleitungen der Bachelorstudiengänge.....	25
Tabelle 17: Studiengangsleitungen der Masterstudiengänge .....	25
Tabelle 18: Änderungen der personellen Zusammensetzung der Entwicklungsteams in den Bachelorstudiengängen .....	26
Tabelle 19: Änderungen der personellen Zusammensetzung der Entwicklungsteams in den Masterstudiengängen .....	26

## Abbildungsverzeichnis

	Seite
Abbildung 1: Das Qualitätsmodell der Fachhochschule Vorarlberg.....	17
Abbildung 2: Instrumente der Qualitätssicherung in den Studiengängen .....	17
Abbildung 3: Instrumente der Qualitätssicherung in der Forschung .....	18
Abbildung 4: Instrumente der Qualitätssicherung in den Abläufen .....	18
Abbildung 5: Organigramm der Fachhochschule Vorarlberg .....	21

## Abkürzungsverzeichnis

BPPM	Diplomstudiengang Betriebliches Prozess- und Projektmanagement
FHStG	Fachhochschul-Studiengesetz
ITB	Bachelorstudiengang Informatik - Software and Information Engineering
IB-BB	Bachelorstudiengang Internationale Betriebswirtschaft Berufsbegleitend
IB-VZ	Bachelorstudiengang Internationale Betriebswirtschaft Vollzeit
IM	Diplomstudiengang InterMedia
IMB	Bachelorstudiengang InterMedia
iTec	Diplomstudiengang Information and Communication Engineering
IUF	Diplomstudiengang Internationale Unternehmensführung
MEB	Bachelorstudiengang Mechatronik
SAB	Bachelorstudiengang Soziale Arbeit
WINGB	Bachelorstudiengang Wirtschaftsingenieurwesen
FHR	Fachhochschulrat
FHV	Fachhochschule Vorarlberg
FB	Forschungsbereich
FB EN	Forschungsbereich Energieeffizienz
FB ME	Forschungsbereich Mechatronik
FB SOWI	Forschungsbereich Sozial- und Wirtschaftswissenschaften
FZ	Forschungszentrum
FZ MT	Forschungszentrum Mikrotechnik
FZ PPE	Forschungszentrum Prozess- und Produkt-Engineering
FZ UCT	Forschungszentrum Nutzerzentrierte Technologien
BWM	Masterstudiengang Betriebswirtschaft
ETW	Masterstudiengang Energietechnik und Energiewirtschaft
IMM	Masterstudiengang InterMedia
ITM	Masterstudiengang Informatik
MEM	Masterstudiengang Mechatronik
QM	Qualitätsmanagement
SA	Diplomstudiengang Soziale Arbeit
SAM	Masterstudiengang Soziale Arbeit
TeProM	Diplomstudiengang Technisches Produktionsmanagement
TEUR	Tausend Euro
VR	Virtual Reality
VZ	Vollzeit
VZÄ	Vollzeitäquivalent

# 1 Aktuelle Entwicklungen an der Fachhochschule Vorarlberg

.....

## 1.1 Entwicklungskonzept der Fachhochschule Vorarlberg

Die Zielsetzungen der FHV sind in einem strategischen Zielbild (für den Zeitraum 2010 - 2015) dargelegt (siehe <http://www.fhv.at/organisation/zielbild/zielbild>).

Die FHV positioniert sich mit ihren Angeboten im Spitzenfeld der Fachhochschulen in Österreich und in der Bodenseeregion durch hohe Qualität, Bedarfs-, Anwendungs- und/oder Praxisorientierung sowie internationaler Wettbewerbsfähigkeit. Sie trägt damit wesentlich zur Zukunftsgestaltung des Landes Vorarlberg bei und leistet einen bedeutsamen Beitrag zur Erhaltung der Wettbewerbsfähigkeit und nachhaltigen Sicherung der Standortattraktivität.

Als ihre Kernregion versteht die FHV die Euregio Bodensee mit rd. 3,6 Mio. Einwohnerinnen und Einwohnern. Das primäre Einzugsgebiet wird mit einem Umkreis von rd. 200 km angenommen.

Eine wesentliche aktuelle Entwicklung ist, dass die FHV gemäß ihrem strategischen Zieles einen wichtigen Beitrag zur Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen leistet. Dies gelingt u.a. indem

- 1) die Studiengänge auf den regionalen Markt ausgerichtet werden,
- 2) die Bedürfnisse der Unternehmen bei der Curriculums-Entwicklung berücksichtigt werden sowie
- 3) die Zeitmodelle der Studienprogramme den Bedürfnissen der Studierenden entsprechen.

Ausgerichtet auf diese Ziele wurde im Jahr 2013 begonnen, ein für Österreich innovatives duales Studienmodell, gemeinsam mit Partnerunternehmen aus dem Berufsfeld, zu entwickeln. Für diesen Studiengang „Elektrotechnik Dual“ konnte die Bundesfinanzierung im Juli 2013 gesichert werden sowie zahlreiche Partnerunternehmen als verbindliche Projektpartner gewonnen werden. Mittelfristig dienen die Erfahrungen aus diesem Studienmodell auch dazu, um abzuklären, ob die FHV das Modell eines dualen Studiums weiter vertieft und ausbaut und damit ein Alleinstellungsmerkmal im österreichischen Hochschulsektor erreichen kann.

In den Studienjahren 2011/12 und 2012/13 konnte die Anzahl der Studierenden an der FHV leicht erhöht werden (siehe Kapitel 1.2.2). Per November 2013 erreicht die FHV mit 1.133 Studierenden erstmalig das in den bisherigen Strategiepapieren definierte Ausbauziel von 1200 annähernd. Im Vollausbau der bereits gesicherten Studiengänge wird dieses Ziel 2014 voraussichtlich geringfügig überschritten.

## 1.2 Studien und Lehre

Folgende Studiengänge werden an der FHV angeboten. Detaillierte Informationen sind im Internet (siehe [www.fhv.at/studium](http://www.fhv.at/studium)) dokumentiert:

Studiengänge	Bezeichnung des Studiengangs	Organisationsform
Bachelorstudiengänge	Informatik - Software and Information Engineering	Vollzeit
	InterMedia	Vollzeit
	Internationale Betriebswirtschaft <sup>1</sup>	Vollzeit
	Internationale Betriebswirtschaft	Berufsbegleitend
	Mechatronik	Vollzeit
	Soziale Arbeit	Vollzeit
	Wirtschaftsingenieurwesen	Berufsbegleitend
Masterstudiengänge	Betriebswirtschaft mit der Vertiefung „Business Process Management“	Berufsbegleitend
	Betriebswirtschaft mit der Vertiefung „Accounting, Controlling and Finance“	Berufsbegleitend
	Betriebswirtschaft mit der Vertiefung „International Marketing & Sales“	Berufsbegleitend
	Informatik	Vollzeit
	InterMedia	Berufsbegleitend
	Mechatronics	Vollzeit
	Soziale Arbeit	Berufsbegleitend

Tabelle 1: Angebot an Bachelor- und Masterstudiengängen an der FHV in den Studienjahren 2011/12 sowie 2012/13

### 1.2.1 Anzahl der Bewerberinnen und Bewerber

Die Anzahl der Bewerberinnen und Bewerber (bei gleichbleibender Anzahl der Studiengänge) ist im Berichtszeitraum relativ konstant und liegt etwas über 800 (im Studienjahr 2011/12 waren es 810 Bewerberinnen und Bewerber, im Studienjahr 2012/13 waren es 828 Bewerberinnen und Bewerber). Sowohl in den Bachelor- als auch in den Masterstudiengängen ist die Anzahl der Bewerberinnen und Bewerber konstant.

### 1.2.2 Anzahl der Studierenden

Die Anzahl der Studierenden ist im Studienjahr 2012/13 leicht gestiegen (von 1.016 auf 1.054 Studierenden). Durch die Einführung der Vertiefungsrichtungen im Bachelorstudiengang Mechatronik im Jahre 2012 konnte die Anzahl der Studierenden etwas erhöht werden.

Der Anteil der weiblichen Studierenden liegt sowohl in den Bachelor- als auch in den Masterstudiengängen über den Berichtszeitraum bei etwas über 40 %. Der Anteil der weiblichen

<sup>1</sup> Der Bachelorstudiengang Internationale Betriebswirtschaft wird in den Organisationsformen „Vollzeit“ und „Berufsbegleitend“ angeboten.

Studierenden bei berufsbegleitenden Studiengängen liegt etwas unter 40 %; der in den Vollzeit-Studiengängen etwas über 40 %.

Etwa 60 % der Studierenden sind in einem Vollzeit-Studiengang eingeschrieben.

Wird die Herkunft der Studierenden betrachtet, so kommt ein Großteil aus Vorarlberg (72 % im Studienjahr 2011/12 und 74 % im Studienjahr 2012/13). Ein weiterer, wesentlicher Anteil der Studierenden kommt aus Deutschland (19 % im Studienjahr 2011/12 bzw. 17 % im Studienjahr 2012/13).

<b>Absolut</b>	<b>2011/12</b> (per 15.11.)	<b>2012/13</b> (per 15.11.)
<b>GESAMT</b>	<b>1.016</b>	<b>1.054</b>

Tabelle 2: Anzahl der Studierenden

<b>Bachelor</b>	<b>2011/12</b> (per 15.11.)	<b>2012/13</b> (per 15.11.)
MEB	83	109
ITB	101	105
WINGB	97	98
IB-VZ	138	138
IB-BB	98	97
IMB	123	128
SAB	108	101
<b>GESAMT</b>	<b>748</b>	<b>776</b>

Tabelle 3: Anzahl der Studierenden in den Bachelorstudiengängen

<b>Master</b>	<b>2011/12</b> (per 15.11.)	<b>2012/13</b> (per 15.11.)
MEM	36	36
ITM	25	29
BWM	115	128
IMM	47	38
SAM	45	47
ETW	-	-
<b>GESAMT</b>	<b>268</b>	<b>278</b>

Tabelle 4: Anzahl der Studierenden in den Masterstudiengängen

### 1.2.3 Anzahl der Absolventinnen und Absolventen

Im Studienjahr 2011/12 haben 354 Studentinnen und Studenten ihr Studium an der FHV abgeschlossen; im darauffolgenden Jahr 334 Studentinnen und Studenten.



Per 15.11.2012 gibt es insgesamt 1.211 Bachelor- und 380 Masterabsolventinnen und -absolventen. Der Anteil der weiblichen Absolventinnen liegt insgesamt bei 37 %; bei den Bachelorstudiengängen bei 41 %, bei den Masterstudiengängen bei 31 %. Bis einschließlich des Studienjahres 2012/13 verzeichnet die FHV insgesamt 3.012 Absolventinnen und Absolventen.

<b>Absolut</b>	<b>2011/12</b> (per 15.11.)	<b>2012/13</b> (per 15.11.)
<b>GESAMT</b>	<b>354</b>	<b>334</b>

Tabelle 5: Anzahl der Absolventinnen und Absolventen

<b>Diplom</b>	<b>2011/12</b> (per 15.11.)	<b>2012/13</b> (per 15.11.)	<b>1996 – 2012</b>
BPPM	-	-	423
IUF	-	-	95
IM	-	-	388
iTec	-	-	115
SA	5	-	147
TeProM	-	-	253
<b>GESAMT</b>	<b>5</b>	<b>-</b>	<b>1.421</b>

Tabelle 6: Anzahl der Absolventinnen und Absolventen in den Diplomstudiengängen

<b>Bachelor</b>	<b>2011/12</b> (per 15.11.)	<b>2012/13</b> (per 15.11.)	<b>2007 – 2012</b>
MEB	29	21	151
ITB	20	22	120
WINGB	30	28	160
IB-VZ	49	55	254
IB-BB	45	35	184
IMB	48	39	260
SAB	19	37	82
<b>GESAMT</b>	<b>240</b>	<b>237</b>	<b>1.211</b>

Tabelle 7: Anzahl der Absolventinnen und Absolventen in den Bachelorstudiengängen

<b>Master</b>	<b>2011/12</b> (per 15.11.)	<b>2012/13</b> (per 15.11.)	<b>2009 – 2012</b>
MEM	17	15	56
ITM	8	11	52
BWM	67	37	203
IMM	17	16	51
SAM	-	18	18
<b>GESAMT</b>	<b>109</b>	<b>97</b>	<b>380</b>

Tabelle 8: Anzahl der Absolventinnen und Absolventen in den Masterstudiengängen

#### 1.2.4 Anzahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im akademischen Bereich

Die Anzahl der VZÄ der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im akademischen Bereich ist konstant. Der Anteil der weiblichen Mitarbeiterinnen liegt im Schnitt bei einem Drittel, wobei dieser Wert in den Departments sowie in den Forschungsbereichen (siehe Organigramm im Kapitel 2.3.1) auf einem geringeren Niveau im Vergleich zum Rektorat sowie zu den Studiengängen liegt.

<b>Akademische Bereiche</b>	<b>2011</b> (per 31.12.)	<b>2012</b> (per 31.12.)
Rektorat	6,2	6,2
Studiengänge	18,9	17,8
Departments	66,62	66,4
Forschung	39,05	42,2
<b>GESAMT</b>	<b>130,77</b>	<b>132,6</b>

Tabelle 9: Anzahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im akademischen Bereich (Angabe in VZÄ)

<b>Akademische Bereiche</b>		<b>2011</b> (per 31.12.)	<b>2012</b> (per 31.12.)
Rektorat	Frauen	57 %	57 %
	Männer	43 %	43 %
Studiengänge	Frauen	67 %	69 %
	Männer	33 %	31 %
Departments	Frauen	28 %	27 %
	Männer	72 %	73 %
Forschung	Frauen	22 %	25 %
	Männer	78 %	75 %
<b>GESAMT</b>	<b>Frauen</b>	<b>35 %</b>	<b>35 %</b>
	<b>Männer</b>	<b>65 %</b>	<b>65 %</b>

Tabelle 10: Anteil der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im akademischen Bereich nach Geschlecht

### 1.3 Angewandte Forschung und Entwicklung

#### 1.3.1 Ziele der F&E an der Fachhochschule Vorarlberg

F&E wird seit der Gründung der FHV betrieben und gehört seit 2003 zu den strategischen Geschäftsfeldern der FHV. Seitdem wurde die Forschung strukturell auf- und ausgebaut, was sich in der Einrichtung dreier Forschungszentren und dreier Forschungsbereiche zeigt. Forschungsbereiche sind im Projektvolumen und in der Beschäftigtenanzahl kleiner als Forschungszentren.

Die FHV lehrt und forscht heute sowohl in den Bereichen Technik, Wirtschaft, Gestaltung und Soziales als auch bereichsübergreifend. Damit erfüllt sie eine wichtige Aufgabe für die regionale Wirtschaft und Gesellschaft. Sie realisiert in Projekten für und mit überwiegend regionalen Partnern anwendungsorientierte F&E auf wissenschaftlichem Niveau und setzt damit zukunftsweisende Impulse für die Region. Die Forschung ist eng mit der Lehre verzahnt und verfolgt einen Ansatz, welcher der modernen interdisziplinären und teamorientierten Berufswelt sowie der Vielseitigkeit des regionalen Marktes entspricht. Offenheit zur Zusammenarbeit und intensive Vernetzung mit regionalen und internationalen Partnern sind aus Sicht der FHV wichtige strategische Erfolgsfaktoren. Der Forschungsansatz der FHV entspricht dem aktuellen internationalen State-of-the-Art; so wird bspw. dem Trend zu interdisziplinären Forschungsinstitutionen wie Sonderforschungsbereichen bzw. Spezialforschungsbereichen entsprochen.

#### 1.3.2 Organisatorische Verankerung der F&E an der Fachhochschule Vorarlberg

Alle Forschungszentren und -bereiche sind in die Organisation eingebettet und damit integraler Bestandteil der FHV. Seit Oktober 2009 gibt es eine Stabstelle „Forschungskoordination/-controlling“ die organisatorisch direkt bei der Geschäftsführung angesiedelt ist. Folgende Forschungszentren bzw. -bereiche sind an der FHV institutionell verankert:

- Forschungszentrum „Mikrotechnik“ (seit 2004)
- Forschungszentrum „Nutzerzentrierte Technologien“ (seit 2004)
- Forschungszentrum „Prozess- und Produkt-Engineering“ (seit 2004)
- Forschungsbereich „Sozial- und Wirtschaftswissenschaften“ (seit 2010)
- Forschungsbereich „Mechatronik“ (seit 2010)
- Forschungsbereich „Energie“ (seit 2012)

Genauere Informationen über Schwerpunkte und Inhalte sind auf der Homepage der FHV (siehe <http://www.fhv.at/forschung>) abrufbar.

### 1.3.3 Anzahl der Forschungsprojekte

Die Anzahl der laufenden Forschungsprojekte sind über den Berichtszeitraum konstant und belaufen sich per 31.12.2012 auf 35 Projekte.

<b>Forschungsprojekte</b>	<b>2011</b> (per 31.12.)	<b>2012</b> (per 31.12.)
Anzahl laufende Forschungsprojekte	36	35
Anzahl abgeschlossene Forschungsprojekte	19	15

Tabelle 11: Anzahl laufende und abgeschlossene Forschungsprojekte

Zwei Drittel der laufenden bzw. abgeschlossenen Projekte werden mit Vorarlberger Unternehmen bzw. Organisationen durchgeführt. Kooperationspartner im Geschäftsjahr 2012 waren vorrangig Wirtschaftsunternehmen (ca. 50 %) und Wissenschaftspartner (ca. 31 %).

### 1.4 Finanzierung und Ressourcen

Die Investitionsausgaben betragen im Jahr 2012 insgesamt TEUR 1.051 (Budget TEUR 1.234). Die Schwerpunkte der Investitionstätigkeit lagen dabei insbesondere in nachstehenden Bereichen:

- Im Department of Engineering wurden u.a. folgende Ersatzbeschaffungen bereits bestehender Systeme bzw. Geräte durchgeführt: 3D-Digitalisierungssystem GOM ATOS II TRIPLE Scan (TEUR 90), ABB-Robotersystem IRB 4600-60 (TEUR 61) sowie Printfräse ProtoMat S103 (TEUR 29).
- Im Bereich der Forschung erfolgte im Forschungszentrum Mikrotechnik die Beauftragung zur Lieferung einer Lasermikrobearbeitungsstation (TEUR 373), die in 2013 in Betrieb genommen werden konnte. Eine weitere, größere Investition wurde im Forschungszentrum Nutzerzentrierte Technologie mit der Anschaffung eines 3DVollfarb-Drucksystems ZPrinter 450N (TEUR 35) durchgeführt.
- Im Bereich der Verwaltung lag der Schwerpunkt der Investitionstätigkeit im IT-Bereich, wobei ein Großteil der Mittel zur Verjüngung der IT-Arbeitsplatzausstattung und Infrastruktur verwendet wurde (u.a. Reduktion der bestehenden sowie gleichzeitige Ersatzbeschaffung von 66 PC-Arbeitsplätzen für Studierende, Ersatz von 16 bestehenden Computerarbeitsplätzen im Videolabor, gesamt TEUR 87). In diesem Zusammenhang erfolgten bereits in 2011 erste Reinvestitionen (TEUR 79). Weiters erfolgten im Jahr 2012 die Ersatzbeschaffung von zwei Internet Routern (TEUR 23) sowie die Umstellung des bestehenden controller-basierten Wireless LAN auf eine controller-lose Lösung durch Beschaffung von insgesamt 60 WLAN Access Points (TEUR 33).

Im Juni 2011 wurde mit der Vorarlberger Kraftwerke AG die Vereinbarung über die Einrichtung einer „Stiftungsprofessur für Energieeffizienz“ geschlossen, die ab 01.01.2012 in Kraft trat. Aufgabe dieser

Stiftungsprofessur ist die Stärkung der Effektivität und Effizienz der Lehre und angewandten Forschung im Bereich Energieeffizienz auf regionaler Ebene. Die Finanzierung ist für die Dauer der Vereinbarung (fünf Jahre) begrenzt.

Die Investitionsausgaben betragen im Jahr 2013 insgesamt TEUR 1.824 (Budget TEUR 1.720). Die größte Investition wurde dabei vom Forschungszentrum Mikrotechnik mit der Beauftragung zur Lieferung eines neuen Rasterelektronenmikroskops (TEUR 417), welches im Frühling 2014 in Betrieb genommen wurde, getätigt. Dieses ersetzt die bestehende, in 2002 in gebrauchtem Zustand angeschaffte Anlage. Im Forschungsbereich Energieeffizienz erfolgte die Beauftragung zur Lieferung eines Werkstoff-Mikrotomographen (TEUR 471) sowie vorbereitend für die im Frühling 2014 geplante Inbetriebnahme des Tomographen die Anschaffung einer Visualisierungssoftware, eines Massenspeichers für Tomographie- und Simulationsdaten sowie einer Hochleistungsworkstation mit Graphikprozessor (gesamt TEUR 42). Im Forschungszentrum Nutzerzentrierte Technologie wurden 2 Rückwandprojektoren für das VR-Labor (TEUR 29) angeschafft.

Weitere Großanschaffungen erfolgten im Bereich des Departments of Engineering (u.a. 8 Mixed-Signal Oszilloskope für das eLab über TEUR 110, Lasertracker Radian R-20 über TEUR 92, Bestückungsautomat Autotronik-SMT über TEUR 50) sowie im Department für Gestaltung und mediale Kommunikation mit dem Ausbau des Tonstudios (TEUR 54).

Im IT-Bereich wurde die 2012 begonnene Modernisierung des Wireless LANs mit der Erneuerung der Infrastruktur am Standort Hochschulstraße mit einem Investitionsvolumen von TEUR 40 abgeschlossen. Begonnen wurde eine Modernisierung der Beamer (20 TEUR) sowie der Computermonitore in den Übungsräumen für Studierende (größere 27-Zoll-Geräte im CAD Bereich, selbst-kalibrierende farbechte Monitore im Gestaltungsbereich, insgesamt TEUR 45). Im Engineering Bereich wurden die Workstations für Studierende erneuert (20 TEUR).

## **1.5 Nationale und internationale Kooperationen**

### **1.5.1 Internationale Kooperationen im Bereich der Lehre**

Neben Fachwissen stellen ausgezeichnete Fremdsprachenkenntnisse, interkulturelle Kompetenzen, Kenntnisse über europäische und internationale Zusammenhänge sowie das Verständnis für andere Kulturen und Arbeitsweisen wichtige Schlüsselqualifikationen dar, um in einem von Globalisierung und Internationalisierung geprägten Arbeitsmarkt erfolgreich agieren zu können. Konsequenterweise ist es eine strategische Zielsetzung der FHV, dass Studierende der FHV die erforderlichen Qualifikationen während des Studiums erwerben können und es auch den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ermöglicht wird, sich durch Mobilitätsaktivitäten weiter zu entwickeln, wofür auch die erforderliche organisatorische und finanzielle Unterstützung sichergestellt ist.

#### **1.5.1.1 Anzahl der Partnerhochschulen**

Die FHV pflegt Kooperationen mit 121 Hochschulen weltweit (Stand 2012/13; um 6 Hochschulen mehr als 2011/12) um Mobilitätsaktivitäten realisieren zu können.

<b>Kontinente</b>	<b>2011/12</b> (per 15.11.)	<b>2012/13</b> (per 15.11.)
Europa	80	82
Nordamerika	23	25
Mittel- und Südamerika	5	6
Asien	5	6
Afrika	1	1
Australien	1	1
<b>GESAMT</b>	<b>115</b>	<b>121</b>

Tabelle 12: Anzahl Partnerhochschulen nach Kontinente

### 1.5.1.2 Studierendenmobilität in den Vollzeit-Studiengängen

Das wichtigste strategische Ziel der FHV im Bereich der Internationalisierung der Lehre ist es, eine mindestens 50%ige Mobilitätsquote bei den Bachelor-Vollzeit-Studierenden zu erreichen. Dieses Ziel konnte auch in den Berichtsjahren wieder beinahe in allen Studiengängen mit einer durchschnittlichen Outgoing-Mobilitätsquote von 62 % im Jahre 2011/12 und von 55 % im Jahre 2012/13 erreicht werden.

<b>Studiengang</b>	<b>2011/12</b>	<b>2012/13</b>
MEB	67 %	62 %
ITB	68 %	50 %
IB-VZ	71 %	69 %
IMB	63 %	63 %
SAB	39 %	33 %
<b>GESAMT</b>	<b>62 %</b>	<b>55 %</b>

Tabelle 13: Anteil Outgoing Studierende nach Studiengang

Im Studienjahr 2012/13 nützten 101 Studierende der FHV die Möglichkeit, für ein Semester im Ausland zu studieren. Auch im Bereich der Incoming Studierendenmobilität konnte in den Berichtsjahren die strategische Zielsetzung (eine möglichst ausgeglichene Bilanz bei Outgoing und Incoming Studierenden) erreicht werden. 2012 begrüßte die FHV die 1.000ste Gaststudierende bzw. den 1000sten Gaststudierenden. Im Studienjahr 2012/13 studierten (ähnlich zum Vorjahr) 98 Gaststudierende an der FHV.

<b>Auslandsstudium</b>	<b>2011/12</b>	<b>2012/13</b>
Incomings	99	98
Outgoings	116	101

Tabelle 14: Anzahl Incomings und Outgoings

In den Berichtsjahren wurde zusätzlich die Teilnahme an jeweils einem „Intensive Programme“ angeboten, wodurch pro Jahr zusätzlich zehn Studierende einen kurzen Auslandsaufenthalt absolvieren konnten. Des Weiteren wird auch die Möglichkeit, das Praktikum im Ausland zu absolvieren, regelmäßig von den Studierenden genutzt.

#### **1.5.1.3 Studierendenmobilität in den berufsbegleitenden Studiengängen**

Auch bei den berufsbegleitenden Studierenden ist eine steigende Nachfrage für Studienaufenthalte im Ausland festzustellen. So haben zum Beispiel in den Berichtsjahren durchschnittlich 12 % der berufsbegleitenden Studierenden der Bachelorstudiengänge Internationale Betriebswirtschaft und Wirtschaftsingenieurwesen für ein Semester im Ausland studiert.

Auch die - für die berufsbegleitenden Master- und Bachelorstudierenden - angebotenen Studienreisen (SteP's) nach Indien und Russland (drei Studienreisen 2011/12, zwei Studienreisen 2012/13) erfreuen sich großer Beliebtheit.

#### **1.5.1.4 Dozentinnen-, Dozenten- und Staffmobilität**

Im Bereich der Dozentinnen-, Dozenten- und Staffmobilität waren 2011/12 insgesamt 32 Personen der FHV mobil, 2012/13 waren es 28. Auch in diesem Bereich konnte die strategische Zielsetzung der Hochschule (20%ige Mobilitätsquote) erreicht werden.

<b>Department</b>	<b>2011/12</b>	<b>2012/13</b>
Engineering	2	2
Computer Science	2	3
Management and Business Administration	20	12
Gestaltung und mediale Kommunikation	1	2
Sozial- und Organisationswissenschaften	5	6
Verwaltung	2	3
<b>GESAMT</b>	<b>32</b>	<b>28</b>

Tabelle 15: Anzahl der Dozentinnen-, Dozenten- und Staffmobilität

#### **1.5.1.5 Spezielle Kooperationen und Auszeichnungen**

Im Frühjahr 2013 wurde mit der langjährigen norwegischen Partnerhochschule - der University of Agder - ein Double Degree Programme für den Masterstudiengang Mechatronics abgeschlossen. Zwischenzeitlich konnte die erfolgreiche Kooperation mit dieser Partnerhochschule auch noch weiter ausgebaut werden: Absolventinnen und Absolventen des Masterstudiengangs Mechatronics können zukünftig auch ihr Doktoratsstudium an der University of Agder in Norwegen absolvieren.

In den Studienjahren 2010 bis 2013 wurde der FHV von der Europäischen Kommission erneut das Diploma Supplement sowie das ECTS–Label verliehen. Diese Auszeichnungen unterstreichen nebst dem hohen Stellenwert des Bologna Prozesses und der internationalen Orientierung auch die herausragenden Verdienste in der Praxis der Leistungsanerkennung.

#### **1.5.2 Internationale Kooperationen im Bereich der Forschung**

Internationale Kooperationen im Bereich der anwendungsorientierten F&E existieren bis dato nahezu ausschließlich im Rahmen der Bearbeitung von Firmenaufträgen aus dem EU-Ausland oder von mit EU-Mitteln geförderten Projekten des 7. EU-Rahmenprogramms bzw. der verschiedenen Interreg-Programme. Im Geschäftsjahr 2011 war dies bei insgesamt 14 laufenden und abgeschlossenen Projekten und im Geschäftsjahr 2012 bei 15 laufenden und abgeschlossenen Projekten der Fall.

#### **1.6 Qualitätsmanagementsystem**

Das Ziel der FHV ist eine hohe und national wie international anerkannte Qualität in ihren Tätigkeiten und Leistungen. Das bestehende Qualitätsmodell der FHV zeigt den Zusammenhang zwischen den Rahmenbedingungen (Strukturqualität), den Geschäftsprozessen (Prozessqualität) und den Ergebnissen (Ergebnisqualität) auf.



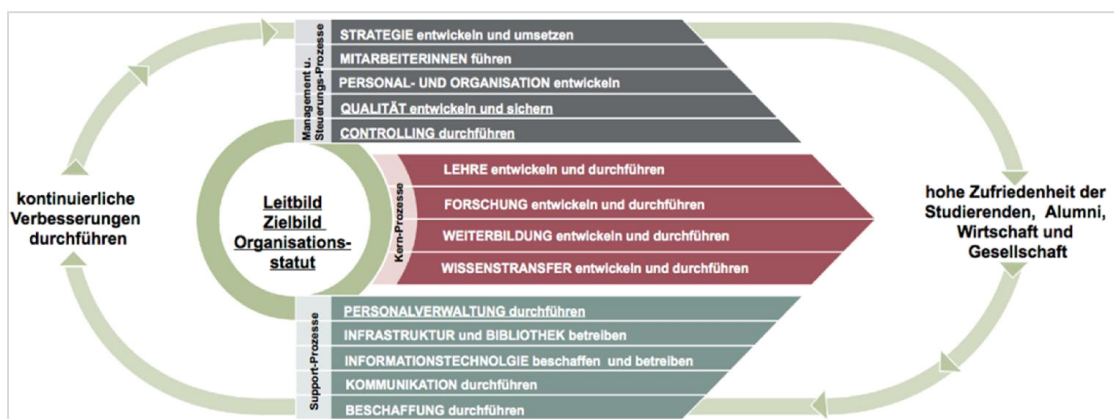


Abbildung 1: Das Qualitätsmodell der Fachhochschule Vorarlberg

Die Optimierung der drei Qualitätsdimensionen bedingt sich gegenseitig und erfolgt im Rahmen eines kontinuierlichen Verbesserungsprozesses. Zum Beispiel beeinflusst die fachliche und didaktische Qualifikation der Lehrenden (= Strukturqualität) die Qualität der Lehre (= Prozessqualität), die wiederum die Zufriedenheit der Absolventinnen und Absolventen und ihre Berufsaussichten nachhaltig prägt (= Ergebnisqualität).

### 1.6.1 Instrumente der Qualitätssicherung

Die Qualitätssicherung berücksichtigt neben den Studiengängen und der Forschung auch die Verwaltung der Hochschuleinrichtung. Im Berichtszeitraum wurden die folgenden Instrumentarien in den Studiengängen, der Forschung sowie in der Verwaltung eingesetzt. Die Instrumente der Qualitätssicherung sind sowohl interner als auch externer Natur.

Die Instrumente der Qualitätssicherung in den Studiengängen betreffen mehrere Ebenen und beziehen dabei regelmäßige externe Feedbacks von Befragungen sowie Evaluierungen mit ein. Die nachstehende Abbildung zeigt auch den zeitlichen Rhythmus dieser Instrumente auf.

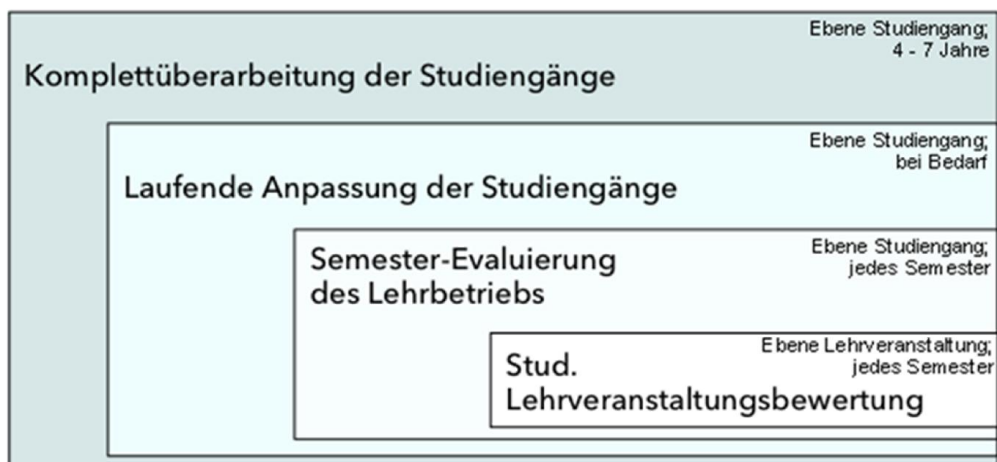


Abbildung 2: Instrumente der Qualitätssicherung in den Studiengängen

Die Instrumentarien der Qualitätssicherung in der Forschung folgen einem ähnlichen Muster. Bei nahezu allen Forschungsprojekten erfolgt eine externe Evaluierung der Forschungsergebnisse sowie deren Ergebnisse.

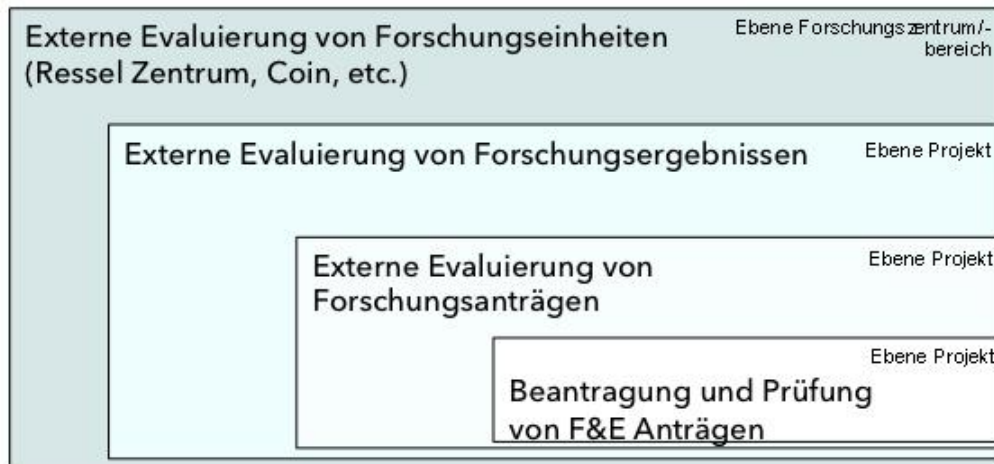


Abbildung 3: Instrumente der Qualitätssicherung in der Forschung

Zentral für das Qualitätsmanagement der FHV sind definierte Abläufe und Strukturen, die zur Qualitätsentwicklung in den Studiengängen, der Forschung sowie der Verwaltung beitragen. Ein Großteil der wichtigen Abläufe ist bereits im Managementhandbuch erfasst.



Abbildung 4: Instrumente der Qualitätssicherung in den Abläufen

### 1.6.2 Implementierung der Ergebnisse von Qualitätssicherungsmaßnahmen

Die Qualitätssicherung sowie –entwicklung ist Aufgabe einer bzw. eines jeden Angehörigen der FHV. Daher erfüllen die folgenden Ausführungen nicht den Anspruch der Vollständigkeit, sondern sollen exemplarisch zeigen, dass die FHV generell einen geschlossenen Regelkreis für Verbesserungen vorsieht und lebt.

Die Ergebnisse aus der stud. Lehrveranstaltungsbeurteilung und dem Semesterfeedback fließen u.a. in die laufende Anpassung bzw. Optimierung der Studiengänge ein. Für die Komplettüberarbeitung von Studiengängen (ähnlich den ehemals durchgeführten Re-Akkreditierungen) werden neben den internen Evaluationsergebnissen auch externe Rückmeldungen bzw. Analysen berücksichtigt. Über die „laufende Anpassung der Studiengänge“ sowie „Komplettüberarbeitung der Studiengänge“ wird im Kollegium der FHV abgestimmt und es folgt ein entsprechender Beschluss. Die Kollegiumsbeschlüsse liegen im Rektorat auf und werden seit Mitte 2012 FHV-intern veröffentlicht.

Das FHStG sieht vor, dass die Bewertungsergebnisse für die pädagogisch-didaktische Weiterbildung der Lehrenden herangezogen werden (siehe FHStG § 3 Abs 2 Z 9). Dieser Weiterbildungsbedarf wird mit der bzw. dem jeweilig disziplinarisch Vorgesetzten besprochen und abgestimmt (eine Meldung an zentraler Stelle erfolgt nicht).

Aufgrund diverser Evaluationen, Analysen, Audits, etc. resultieren Maßnahmenpläne, die von der jeweils verantwortlichen Stelle laufend auf deren Umsetzungsstand überprüft werden.

Zum Beispiel wurden folgende Maßnahmen während des Berichtszeitraums im Rahmen der Institutionellen Evaluierung, die 2010 stattgefunden hat, umgesetzt:

#### Umgesetzte Maßnahmen per 1.12.2011

- Es wurden Fachbeiräte für die Geschäftsfelder Gestaltung, Technik und Wirtschaft eingerichtet (Der Fachbeirat für Soziales wurde bereits in den Jahren zuvor eingerichtet).
- Die Internationalisierungsstrategie wurde fertiggestellt.
- Der Auslandsaufenthalt wird auch im Zeugnis dokumentiert.
- Eine Plattform über die relevanten Informationen für die Dozierenden- sowie Staffmobilität wurde geschaffen.
- Die Evaluation über die Studierendenmobilität wurde abgeschlossen und ein Maßnahmenplan dazu erstellt.
- Der Budgetprozess wurde vereinfacht und verkürzt sowie eine unterjährige Vorausschau eingerichtet.
- Ein Hochschulkennzahlensystem wurde implementiert.
- Ein Forschungscontrolling und –monitoring wurde eingerichtet.

#### Umgesetzte Maßnahmen per 1.12.2012

- Eine Erweiterung der Internationalisierungsstrategie wurde für die berufsbegleitenden Studiengänge vorgenommen.
- Eine Kommunikation über die Strategie sowie über die Ablauforganisation ist erfolgt.

## **2 Aktuelle Änderungen an der Fachhochschule Vorarlberg**

.....

### **2.1 Ziele und Profil der Institution**

Die FHV versteht sich als eine – im Vergleich zu anderen Fachhochschulen – stark forschungsgeleitete Fachhochschule. Ein strategisches Ziel in der Forschung an der FHV ist, dass in allen Bereichen der Lehre angewandte Forschung und Entwicklung auf hohem Niveau betrieben wird. Um dieses Ziel zu erreichen, wurden seit 2004 sechs Forschungszentren bzw. Forschungsbereiche – strukturell und personell – an der FHV institutionalisiert.

Zuletzt gegründet im Jahre 2012 wurde die österreichweite erste Stiftungsprofessur „Energieeffizienz“. Dieser Bereich konnte sich 2013 sehr gut etablieren, signifikante Drittmittelerfolge erzielen und den im Herbst 2013 neu gestarteten Studiengang „Energiewirtschaft und Energietechnik“ fachlich und personell anreichern.

In den Jahren 2011 bis 2013 konnte sich das Forschungsvolumen der FHV stetig steigern und erreichte per 31.12.2012 mit ca. 3,6 Mio. EUR einen Höchststand.

Im betrachteten Jahreszeitraum standen rund 40 VZÄ für Forschungs-, Entwicklungs- und Innovationsvorhaben zur Verfügung. Damit konnten auch in dieser Zieldimension die Ziele der FHV erfüllt werden. Das Profil als forschungsgeleitete Hochschule wurde deutlich gestärkt. Zusätzlich erzielte die FHV im Betrachtungszeitraum 2011 bis 2013 eine wachsende Anzahl an wissenschaftlichen Publikationen und kann im Jahr 2012 86 wissenschaftliche Publikationen aufweisen.

Aufbauend zum Fachbeirat im Geschäftsfeld für Soziales wurden 2011 zusätzliche Fachbeiräte in den Geschäftsfeldern Wirtschaft, Technik und Gestaltung gegründet, um eine stark regional orientierte Marktausrichtung in den Studiengängen garantieren und gemeinsam weiterentwickeln zu können.

### **2.2 Entwicklungsplan**

Die FHV deckt die gesteckten Ziele im Entwicklungsplan im Zeitraum 2011 bis 2013 sehr gut ab, beispielhaft seien folgende Entwicklungen genannt:

- Überdurchschnittliche Ranking-Ergebnisse der Studiengänge (z.B. im CHE-Ranking 2012 und 2013 der Studiengänge Informatik sowie Mechatronik)
- Hohe Zufriedenheit der Studierenden
- Vollausslastung der Studienplätze bei gleichzeitigem Höchststand an Studierenden
- Höchststand an Forschungsleistungen

## 2.3 Die Organisationsstruktur der Fachhochschule Vorarlberg

### 2.3.1 Änderungen in der Aufbauorganisation

Die FHV ist als Matrixorganisation aufgebaut. Neben den elf Studiengängen und den sechs Forschungszentren bzw. -bereichen, gibt es die folgenden fünf Departments, die ebenfalls in der folgenden Abbildung dargestellt werden:

- Department of Computer Science
- Department of Engineering
- Department für Gestaltung und mediale Kommunikation
- Department für Management and Business Administration
- Department für Sozial- und Organisationswissenschaften

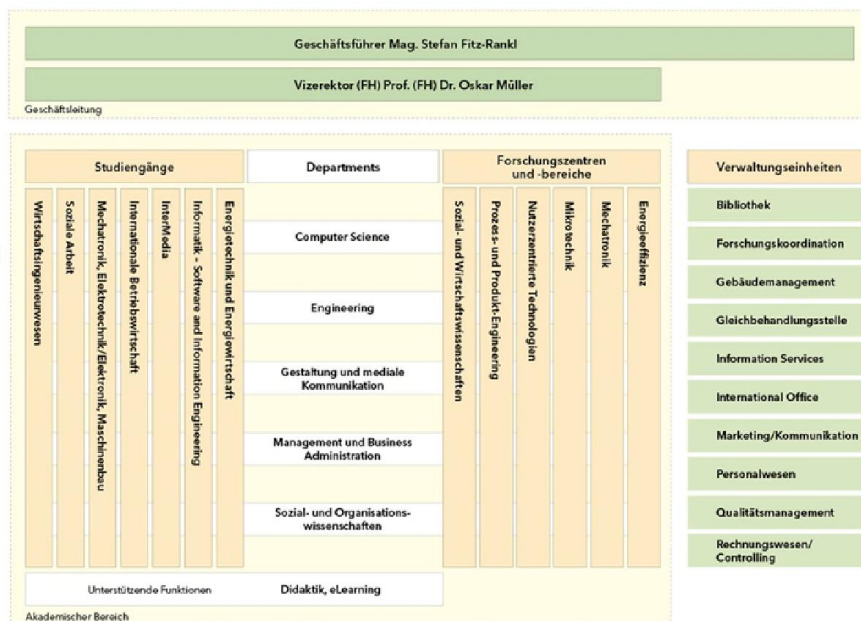


Abbildung 5: Organigramm der Fachhochschule Vorarlberg

Im Berichtszeitraum 2011/12 und 2012/13 gab es keine Änderungen in der Organisationsstruktur – mit Ausnahme des Forschungsbereichs „Energieeffizienz“ – der als weitere Organisationseinheit zur Forschung im Jahr 2012 hinzukam.

Zur Gleichbehandlungsstelle kam eine weitere Funktion als Beauftragte bzw. Beauftragter für Studierende mit Behinderung oder chronischer Erkrankung im Jahr 2013 hinzu.

### 2.3.2 Einrichtung von Kollegien und Ausschüssen

Im Juni 2011 wurde das Fachhochschulkollegium (kurz Kollegium) der FHV neu gewählt. Aufgrund der FHStG-Novelle 2012 wurde die darauffolgende Kollegiumswahl bereits im Sommersemester 2012 durchgeführt.

Mit der Einführung der Prüfungsordnung im April 2012 wurde vom Kollegium in Abstimmung mit dem Erhalter der Beschwerdeausschuss im Berichtszeitraum eingerichtet. Der Beschwerdeausschuss setzt sich aus der Vorsitzenden bzw. dem Vorsitzendem aus dem Kreis der Studiengangsleitungen, einer Hochschullehrerin bzw. einem Hochschullehrer sowie einer bzw. einem Studierenden zusammen und wird für jeweils zwei Jahre bestellt.

### **2.3.3 Vorgenommene Satzungsänderungen**

Die Satzung und Geschäftsordnung (kurz Satzung) des Kollegiums wurde 2012 vom Erhalter frei gegeben und vom Kollegium befristet auf 31.12.2013 in Kraft gesetzt. Eine Überarbeitung und Optimierung fand im Laufe des Jahres 2013 statt, zwischen Erhalter und Kollegium (vertreten durch den Geschäftsführer bzw. Vizerektor) abgestimmt, im Dezember 2013 vom Kollegium der FHV beschlossen und im Jänner 2014 mit der Zustimmung des Erhalters unbefristet in Kraft gesetzt.

Gegenüber der Satzung von 2012 finden sich folgende wesentliche Änderungen in der neuen Satzung:

Betrifft das Kollegium (Teil A)

- Die Funktionsperioden der Kollegiumsmitglieder werden präzisiert. Die Leitung und Vize-Leitung des Kollegiums sind an die Funktionsperiode des Kollegiums gebunden.
- Die Regelungen für Nachrückungen der Kollegiumsleitung bzw. -mitglieder werden präzisiert und vereinheitlicht. Es ist klar geregelt, wenn z.B. die Leitung des Kollegiums vorzeitig ausscheidet.
- Beschlüsse des Kollegiums werden vereinfacht. Stimmübertragungen werden vereinfacht und die Beschlussfähigkeit ist nicht mehr an die physische Anwesenheit gebunden.
- Regelungen für eine interimistische Führung bis zur Bestellung der Leitung des Kollegiums werden definiert sowie das Prozedere für die Wahl der Leitung des Kollegiums vereinfacht.
- Wahl der Leitung des Kollegiums: Eine einfache Stimmenmehrheit im letzten Wahldurchgang genügt. Der Erhalter erstellt einen 3er-Vorschlag. Eine Konsultation mit zwei Vertreterinnen bzw. Vertretern des Kollegiums erfolgt vor dem Einbringen als offizieller Wahlvorschlag ins Kollegium.
- Wahl der Vize-Leitung des Kollegiums: Die Wahl erfolgt aufgrund eines 3er-Vorschlages des Erhalters auf Basis einer Vorschlagsliste des Kollegiums mit mindestens fünf Namen. Das Wahlprozedere gestaltet sich wie bei der Leitung des Kollegiums.

Betrifft die Prüfungsordnung (Teil B)

- Adaption an neue rechtliche Vorgaben, Präzisierung der Entschuldigungsgründe, keine generelle Anwesenheitspflicht mehr gegeben (Neu: Regelung der Anwesenheitspflicht je nach Lehrveranstaltung).

Betrifft Richtlinien zur Verwendung von Bezeichnungen des Universitätswesens und über Verleihung von akademischen Ehrungen (Teil C)

- Den Titel „FH-Rektor/FH-Rektorin“ bzw. „FH-Vize-Rektor/FH-Vize-Rektorin“ verleiht der Erhalter an die Leitung bzw. Vize-Leitung des Kollegiums.
- Die Richtlinien für die FH-Professur werden präzisiert und orientieren sich noch stärker an die allgemeinen Regelungen im Hochschulwesen.

Grundwerte und Zusammenarbeit (Teil D)

- Umständliche Regelungen wurden vereinfacht.

## **2.4 Studiengänge**

### **2.4.1 Zugangsvoraussetzungen sowie Aufnahmeverfahren**

#### **2.4.1.1 Änderungen in den Zugangsvoraussetzungen**

Im Berichtszeitraum 2011/12 und 2012/13 gab es keine Änderungen in den Zugangsvoraussetzungen.

#### **2.4.1.2 Änderungen in den Bewerbungsgruppen**

Im Berichtszeitraum 2011/12 und 2012/13 gab es keine Änderungen der gebildeten Bewerbungsgruppen, die laut FHStG § 11 Abs 1 zu bilden sind.

#### **2.4.1.3 Strukturelle Änderungen im Aufnahmeverfahren**

Mit Ausnahme des Bachelorstudiengangs Soziale Arbeit gab es im Berichtszeitraum 2011/12 und 2012/13 in den anderen Bachelor- und Masterstudiengängen keine Änderungen im Aufnahmeverfahren.

Das Aufnahmeverfahren im Bachelorstudiengang Soziale Arbeit war bis zum Jahr 2010 zweistufig. Die 1. Stufe sah „Arbeit in Kleingruppen“ und die 2. Stufe ein „persönliches Interview“ vor. Ab dem Jahr 2011 wurde die Arbeit in Kleingruppen durch einen schriftlichen Reihungstest ersetzt.

### **2.4.2 Änderungen in den Studienplänen**

Mit Ausnahme des Masterstudiengangs Soziale Arbeit wurden im Juli 2012 alle Masterstudiengänge sowie der Bachelorstudiengang Soziale Arbeit gemäß dem ursprünglichen 5-Jahres-Zeitplan des FHR („Re-Akkreditierung“) einem internen Review unterzogen. Diese Weiterentwicklung der Studiengänge wurde wie bisher im Rahmen eines Studiengangsantrages (früher: Antrag zur Re-Akkreditierung) dokumentiert und vom Kollegium im Juli 2012 beschlossen.

Im Juli 2012 wurden Änderungen in dem Curriculum des Bachelorstudiengangs Mechatronik vorgenommen: Es wurden zwei weitere Schwerpunkte aufgenommen und zwar Elektrotechnik/Elektronik sowie Maschinenbau.

Laufende Anpassungen in den Studiengängen im Sinne eines kontinuierlichen Verbesserungsprozesses werden ausnahmslos dem Kollegium vorgestellt und von diesem beschlossen bzw. abgelehnt.

### **2.4.3 Änderungen in der Prüfungsordnung**

Die Prüfungsordnung aus den FHR-Akkreditierungsrichtlinien wurde 2012 in das FHStG übernommen. Das Kollegium hielt sich bei der Erstellung der Prüfungsordnung grundsätzlich sehr eng an die Struktur der „Studienrechtlichen Bestimmungen“ des FHStG.

Die erste Prüfungsordnung wurde vom Kollegium am 24. April 2012 mit der rückwirkenden Gültigkeit ab 1. März 2012 beschlossen. Weitere Präzisierungen wurden in den nachfolgenden Kollegiumssitzungen beschlossen wie:

- Anträge für die Anerkennung nachgewiesener Kenntnisse seitens der Studierenden müssen bis spätestens 14 Tage nach Beginn der Lehrveranstaltung bei der Studiengangsleitung eingereicht werden, die über das Ansuchen zu entscheiden hat. Im Gegensatz zu einer Beantragung bis Semesterbeginn soll den Studierenden so noch die Möglichkeit gegeben werden, zu Beginn einer Lehrveranstaltung, die auch geblockt zu einem späteren Zeitpunkt im Semester stattfinden kann, festzustellen, ob diesbezügliche Kenntnisse bereits vorhanden sind.
- Bei den allgemeinen Prüfungsmodalitäten wurde festgelegt, dass diese in den ECTS-Beschreibungen zu Beginn jeder Lehrveranstaltung bekannt gemacht werden müssen, damit sie alle in einem klar definierten Bereich zu finden sind.
- Das Recht auf abweichende Methode bei nachgewiesener Behinderung wurde explizit in die Prüfungsordnung aufgenommen.
- Im Sinne einer klaren Kommunikation wurden die Beurteilungsfristen, das Recht der Studierenden auf die Einsichtnahme in die Beurteilungsunterlagen und die Anfertigung von Kopien sowie Aufbewahrungsfristen der Beurteilungsunterlagen in der Prüfungsordnung festgehalten.
- Zur Förderung der Verwendung einer gendgerechten Sprache in schriftlichen Arbeiten wurde deren Berücksichtigung in der Bewertung als ein Kriterium aufgenommen.
- Die Wiederholung von positiv absolvierten Prüfungen ist auf Antrag bei der Leitung des Kollegiums möglich.
- Die Ungültigkeitserklärung von Prüfungen und wissenschaftlichen Arbeiten durch die Verwendung unerlaubter Hilfsmittel oder bei Plagiaten kann bei wiederholtem Verstoß zur Auflösung des Ausbildungsvertrages führen.
- Die in den FHR-Akkreditierungsrichtlinien festgehaltene Anwesenheitspflicht wurde im April 2012 in die Prüfungsordnung übernommen. Gleichzeitig wurden auch Regelungen für die Abwesenheit fixiert. Mit der FH-Programmakkreditierungsverordnung 2012 wurde die generelle Anwesenheitspflicht gestrichen (siehe Kapitel 2.3.3).



- Die Unterbrechung des Studiums kann bei der Studiengangsleitung maximal für ein Jahr beantragt werden. Verlängerungen der Unterbrechung um jeweils ein weiteres Jahr sind möglich.
- Bei einem grundsätzlichen Vorliegen von Unterbrechungsgründen ist auch ein Teilstudium möglich, wodurch das Studium um insgesamt maximal ein Jahr verlängert werden kann.
- Der Modus für die Wiederholung des Studienjahres ist aus Transparenzgründen in der Prüfungsordnung festgehalten.
- Bachelorarbeiten als Prüfungsarbeiten werden nicht in der Bibliothek archiviert und auch nicht veröffentlicht.
- Der Rechtsschutz laut FHStG wurde aufgenommen.

#### 2.4.4 Änderungen des Lehr- und Forschungspersonal

##### 2.4.4.1 Personelle Änderungen von Studiengangsleitungen

Im Berichtszeitraum gab es keinerlei personellen Änderungen in der Funktion der Studiengangsleitungen über alle Studiengänge hinweg.

<b>Bachelor</b>	<b>2011/12</b>	<b>2012/13</b>
MEB	DI Dr. Johannes Steinschaden	
ITB	Prof. (FH) DI Dr. Regine Bolter	
WINGB	Prof. (FH) Dipl.-Wirt. Ing. Gunter Olsowski	
IB-VZ	Prof. (FH) DI Dr. Wolfgang Kremser	
IB-BB	Prof. (FH) Dr. Carsten Bartsch	
IMB	Prof. (FH) DI (FH) Heidi Weber	
SAB	Dr. Michael Himmer	

Tabelle 16: Studiengangsleitungen der Bachelorstudiengänge

<b>Master</b>	<b>2011/12</b>	<b>2012/13</b>
MEM	DI Dr. Johannes Steinschaden	
ITM	Prof. (FH) DI Dr. Regine Bolter	
BWM	Prof. (FH) Dr. Carsten Bartsch	
IMM	Prof. (FH) DI (FH) Heidi Weber	
SAM	Dr. Michael Himmer	

Tabelle 17: Studiengangsleitungen der Masterstudiengänge

#### 2.4.4.2 Änderungen in der personellen Zusammensetzung des Entwicklungsteams

Die folgenden Tabellen zeigen Änderungen in der personellen Zusammensetzung des jeweiligen Entwicklungsteams auf. Jedes ausgeschiedene Entwicklungsteammitglied wurde durch eine gleich qualifizierte Person ersetzt.

<b>Bachelor</b>	<b>2011/12</b>	<b>2012/13</b>
MEB	-	-
ITB	-	-
WINGB	x	-
IB-VZ	-	x
IB-BB		
IMB	x	-
SAB	-	x

Tabelle 18: Änderungen der personellen Zusammensetzung der Entwicklungsteams in den Bachelorstudiengängen

<b>Master</b>	<b>2011/12</b>	<b>2012/13</b>
MEM	x	-
ITM	x	-
BWM	x	x
IMM	x	-
SAM	-	-

Tabelle 19: Änderungen der personellen Zusammensetzung der Entwicklungsteams in den Masterstudiengängen

#### 2.4.5 Finanzierung

An dieser Stelle wird auf Kapitel 1.4 Finanzierung und Ressourcen verwiesen.